Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 60. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 24. Januar 1890.

Reichstagsbrief.

Berlin, 23. Januar.

Fürst Bismarck, dessen Erscheinen im Reichstage für gestern und dann für heute mit voller Bestimmtheit in Aussicht gestellt wurde, ist nicht erschienen, und die zweite Lesung hat sich ohne ihn vollzogen. Man bezweifelt nun auch, daß er zur dritten Lesung am Sonnabend sich einfinden wird. Das Resultat der zweiten Lesung entspricht genau den Commissionsbeschlüssen; die Ausweisungsbefugniß ist gegen den Willen der Regierung gestrichen, die ewige Dauer des Gesetzes dem Wunsche der Regierung gemäß angenommen worden. Eine Reihe von kleinen Abänderungen, die man als Milderungen zu bezeichnen pflegt, ist theils nach den Wünschen der Regierung, theils über dieselbe hinausgehend bewilligt worden; dieselben sind in der That von außerordentlich geringfügiger Art. Eine Abstimmung über das ganze Gesetz findet nach der Geschäftsordnung in zweiter Lesung nicht statt, sondern bleibt der dritten Lesung vorbehalten. Die Conservativen werden je nach dem Wunsche der Regierung das nach ihrer Anschauung verstümmelte Gesetz annehmen oder ablehnen. Welche Parole ausgegeben wird, wissen sie selbst noch nicht. Der Minister Herrfurth stellte sich heute noch auf den Standpunkt, eine Abschwächung des Gesetzes für unzulässig zu halten, hütete sich aber, das letzte entscheidende Wort zu sprechen. Sollte sich die Regierung im letzten Augenblicke dazu bequemen, das Gesetz in seiner jetzigen Gestalt anzunehmen und so vorläufig die ewige Dauer unter Dach und Fach zu bringen und ihre weiteren Wünsche der Zukunft vorzubehalten, so würde wenigstens das Räthsel gelöst sein, aus welchem Grunde man den Reichstag noch zusammengehalten hat.

Daß die Berathung neue Gesichtspunkte nicht zu Tage gefördert hat, versteht sich von selbst. Sie hat den Socialdemokraten die willkommene Veranlassung geboten, noch einige Beschwerden über die Handhabung des Gesetzes zu Tage zu fördern. Die Vertheidigung des Gesetzes durch Herrn Herrfurth unterschied sich wesentlich von derjenigen, die dem Herrn v. Puttkamer zu belieben pflegte; sie war ernst und gehalten. Er schilderte die Gefahren der socialdemokratischen Bewegung, aber er vermied es, auf den Einen Punkt einzugehen, auf den es nach meinem Dafürhalten doch allein ankommt, nämlich darauf, ob das Gesetz dazu beitragen kann, diese Gefahren zu verringern. Für unbefangene Beobachter sollte es außer Zweifel sein, daß gerade dieses Gesetz, welches die Socialdemokratie als Märtyrer erscheinen läßt, unendlich viel dazu beigetragen hat, ihr Anhänger zuzuführen.

Die schädliche Wirkung der Ausweisungsbefugniß ist nunmehr von den Nationalliberalen anerkannt, und man muß es ja rühmen, daß sie ihrer veränderten Anschauung einen Ausdruck gegeben haben. Aber sie sollten es doch billig beurtheilen, wenn Andere, die sich von der schädlichen Wirkung auch anderer Bestimmungen durch die Erfahrung überzeugt haben, auch gegen diese anderen Bestimmungen sich verwahren. Die heutige Abstimmung gegen die Ausweisungsbefugniß ist eine so entschiedene That, wie sie von den Nationalliberalen seit langer Zeit nicht zu verzeichnen ist. Wie sie auf ihr Verhältniß zur Regierung einwirken wird, darauf kann man gespannt sein.

Deutschland.

Berlin, 23. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kreis-Bauinspector a. D., Baurath Cramer zu Langenschwalbach, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Geheimen Regierungs-Rath, Professor Dr. Sell, Mitgliede des Kaiserlichen Gesundheitsamts, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Bürgermeister Hagemann zu Recklinghausen den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem emeritirten Lehrer Drömer zu Marzahn im Kreise Westhavelland den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Chausseewärter Johann Schrank zu Wutzig im Kreise Dramburg das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Einjährig-Freiwilligen, Füsilier Fritze im Füsilier-Regiment Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburgischen) Nr. 35, und dem Matrosen Paul Koschnick aus Jasenitz im Kreise Randow, zur Zeit in Stettin, die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den Geheimen Regierungs-Rath und vortragenden Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Kirchhoff, zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath ernannt.

Se. Majestät der König hat dem ordentlichen Mitgliede der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Professor Dr. Nathanael Pringsheim, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath, dem ordentlichen Professor an der Universität zu Greifswald, Dr. Ernst Bierling, den Charakter als Geheimer Justiz-Rath, und den Kreis-Physikern Dr. Eller in Husum und Dr. Halling in Glückstadt den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen; sowie in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Velbert getroffenen Wiederwahl den bisherigen unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Velbert, Uhrmacher Friedrich Wilhelm Niederhoff zu Heiligenhaus, in gleicher Eigenschaft für eine fernere Amtsdauer von 6 Jahren bestätigt.

Der Oberförster v. Wedelstädt zu Klötze ist auf die durch den Tod des Oberförsters Angern erledigte Oberförsterstelle zu Diesdorf im Regierungsbezirk Magdeburg versetzt worden. (R.-Anz.)

Berlin, 23. Jan. [Seminar-Einrichtungen an höheren Lehranstalten.] Im Cultusetat für 1890/91 sind in dem Capitel, welches die höheren Lehranstalten behandelt, drei neue Titel im Gesammtbetrage von 179 720 Mark für Seminar-Einrichtungen an höheren Lehranstalten und pädagogische Seminare in Königsberg, Danzig, Berlin, Posen, Breslau, Kassel und Koblenz ausgeworfen. Die Neuforderungen finden in einer nunmehr dem Abgeordnetenhause zugegangenen Denkschrift ihre Erläuterung. Bekanntlich giebt es gegenwärtig zur praktischen Vorbildung der Candidaten des höheren Lehramts zwei Einrichtungen, die pädagogischen Seminare für eine Minderheit von Candidaten und das Probejahr für die Mehrzahl derselben. Was die ersteren betrifft, so bestehen deren gegenwärtig in Preußen 11, wovon 6 zu Magdeburg, Danzig, Posen, Kassel, Münster und Koblenz im letzten Jahrzehnt begründet, bezw. reorganisirt worden sind; die 5 älteren sind der Reihenfolge ihrer Entstehung nach die zu Berlin, Stettin, Königsberg, Breslau und Göttingen. In diesen 11 Seminaren erhalten Candidaten, welche die Prüfung für das Lehramt in höheren Schulen gut bestanden haben, unter Leitung von bewährten Schulmännern die erforderliche pädagogische Bildung, während sie gleichzeitig an einer höheren Schule des Orts im Unterrichten selbst sich versuchen. Diese Beschäftigung wird als Probejahr berechnet. Die Wohlthaten dieser Veranstaltungen konnten indessen bis jetzt nur Wenigen zu Gute kommen, da die vorhandenen Seminare zur Zeit nur etwa 1/8 der jährlich vorzubereitenden Candidaten aufzunehmen in der Lage sind. Der Zweck des sogenannten Probejahres ist der, für die große Masse der geprüften Candidaten, welche nicht in die pädagogischen Seminare aufgenommen werden können, mindestens ein Jahr lang Gelegenheit zur praktischen Unterrichtsübung in einer höheren Lehranstalt zu geben. Während nun die pädagogischen Seminare sich im Ganzen gut bewährt haben, hat die Einrichtung des Probejahres fast seit seinem Bestehen Anfechtungen aus den Kreisen der Fachmänner gefunden. Man hat auch in den letzten Jahren Reorganisationspläne durchzuführen versucht. So schlug die Unterrichtsverwaltung 1876 vor, im Etat einen Betrag auszuwerfen, um mittellosen Candidaten während des Probejahres eine Unterstützung zu gewähren, damit sie im Stande seien, Anstalten mit mustergiltigem Unterricht aufzusuchen, während sie sich jetzt den Orten zuwenden, wo sie schon während des Probejahres etwas verdienen können. Im Jahre 1882 wurde der Vorschlag gemacht, nach dem Probejahre und einem darauf folgenden Jahre commissarischer Beschäftigung eine praktische Prüfung der Candidaten einzuführen. Beide Versuche scheiterten. Inzwischen haben sich die Klagen über das Probejahr gemehrt, und die Vorschläge zur Abänderung gehen nunmehr nach zwei Richtungen. Eine Gruppe von Fachmännern fordert für die praktische Vorbereitung der Candidaten eigene umfangreiche pädagogische Seminare mit eigenen Uebungsschulen. Ein anderer Theil wünscht eine Weiterbildung der jetzigen Einrichtungen. Beide Gruppen verlangen ziemlich gleichmäßig eine Verlängerung der Zeit der praktischen Ausbildung. Auf den ersten Vorschlag, für welchen vielfach als Analogien die Seminare für Volksschullehrer oder gar die medicinischen Kliniken angezogen werden, glaubte die Regierung nicht eingehen zu sollen, weil eine praktische Normalvorbereitung der Candidaten des höheren Lehramts in großen Seminaren der deutschen Auffassung von der freien Entwickelung der wissenschaftlichen Lehrerpersönlichkeit widerspricht, die Ausführung des Vorschlages auch mit zu großen Kosten verknüpft wäre. Es blieb deshalb noch der zweite Vorschlag übrig, wobei die Frage der Prüfung unterlag, ob nicht Seminar- und Probejahr in eine solche Verbindung gesetzt werden könnten, daß die beiden Instituten in ihrer Vereinzelung anhaftenden Mängel behoben und die Wohlthaten derselben allen Candidaten zugewendet werden. Von diesem Standpunkte aus schlägt die Regierung nunmehr vor, dem zweckmäßiger zu gestaltenden Probejahr ein Seminarjahr vorzulegen, und somit für alle Candidaten die Möglichkeit einer gründlichen theoretischen und praktischen Vorbildung in der Unterrichts- und Erziehungskunst zu gewähren. Damit wird allerdings die Vorbereitungszeit auf zwei Jahre ausgedehnt. Eine größere Zahl der bestehenden Lehranstalten, an denen sich geeignete Directoren und Lehrer finden, sollen nun für die Zwecke des Seminarunterrichts ausgewählt, und diesen Anstalten eine mäßige Anzahl von Candidaten, im Durchschnitt sechs, überwiesen werden. Die Candidaten sollen dort in eine systematisch geordnete pädagogisch-didactische Unterweisung und Uebung genommen werden. Insgesammt sollen 70 Lehranstalten zu Seminarzwecken hergerichtet, den Directoren und Lehrern für ihre Mühewaltung Remunerationen gewährt werden. Da nun aber die bisherige praktische Vorbereitung der Candidaten für das höhere Lehramt um ein Jahr verlängert wird, und vielen dadurch die Vollendung ihrer Ausbildung in einer Weise erschwert wird, die sie bei der Wahl ihres Berufs nicht vorhersehen konnten, so sind für eine Anzahl von Studirenden, welche bei Einführung der neuen Ordnung behufs Vorbereitung auf das höhere Lehramt sich bereits auf der Universität befunden haben, Unterstützungssummen im Etat vorgesehen. Die bisher bestehenden Seminaranstalten sollen von der Neuordnung vorläufig in keiner Weise berührt werden.

• **Berlin**, 23. Januar. [Stadtverordneten-Versammlung.] Vorsteher Dr. Stryck eröffnet die Sitzung um 5½ Uhr. — Am 1. November d. J. läuft die Wahlzeit des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck ab. Die Versammlung beschließt, einen Ausschuß von 15 Personen zu wählen, der die Vorbereitungen zur Neuwahl zu treffen hat. — Der Vorsteher theilt ferner mit, daß der Stadtv. Hoffmann plötzlich geisteskrank geworden ist. — Da in Folge des Allerhöchsten Erlasses im „Reichs-Anzeiger" es den städtischen Behörden gestattet ist, zur Geburtstagsfeier des Kaisers ein Festmahl, jedoch ohne Musik, abzuhalten, so wählt die Versammlung die Stadtv. Diersch und Seibert in die Commission zur Vorberathung des Festmahls. — Erster Punkt der Tagesordnung ist die Vorlage, betreffend die Hergabe einer zum Kirchenbau in Rummelsburg erforderlichen Parcelle seitens der Stadtgemeinde. Stadtv. Voigtherr erklärt Namens seiner Partei, daß sie gegen die Vorlage stimmen würde. Einestheils seien sie für Forderungen für kirchliche Zwecke überhaupt nicht zu haben, und anderentheils könnten sie für die Stadtgemeinde keine Veranlassung finden, zu Gunsten der Kirche irgend welche Opfer zu bringen. Auch müsse er sein Befremden darüber ausdrücken, daß mit dem Kirchenbau noch eine Kleinkinder-Bewahr-Anstalt verbunden werden solle, diese habe mit einem kirchlichen Zweck doch nichts zu thun. — Syndicus Zelle erwidert, daß der Magistrat durch Errichtung jener Anstalt in jener arbeiterreichen Gegend eine segensreiche Einrichtung zu schaffen glaube. Es gäbe viele Mütter, welche nicht immer in der Lage seien, ihre Kinder zu beaufsichtigen und im Interesse der Bevölkerung liege es, wenn die Kinder in sichere Obhut gebracht werden könnten. — Die Versammlung stimmt nach kurzer Entgegnung des Stadtv. Voigtherr dem Antrage des Magistrats zu. —

Jessamine. [28]

Von **Helene v. Götzendorff-Grabowski.**

Endlich raffte sich die Herrin von Aramhall gewaltsam auf. „Weine nun nicht weiter, Priscilla," sagte sie. „Du weißt, daß ich nichts scheuen werde, um das begangene Unrecht gut zu machen und Mr. Harvay's Verzeihung zu erlangen. Vertraue mir — bete für mich!"

„Alle Heiligen mögen Sie geleiten, theure Herrin und Alles zu einem guten Ende führen!"

Jessamine reichte der alten Dienerin die Hand und küßte Ethel. Ihr schönes Gesicht trug die Entschlossenheit früherer Tage zur Schau, als sie die Flamingtonstraße verließ, um in ihre Welt zurückzukehren, wo, wie sie wußte, schwere Kämpfe der verschiedensten Art ihrer harrten.

Die gesellige Vereinigung bei den Grahams sollte Jessamine Gelegenheit geben, vor Allem ihren alten Freund Murphy ungestört zu sprechen und in ihr Vertrauen ziehen, um dann mit seiner Unterstützung handeln zu können. Während sie noch, nach ihm ausschauend, mit mechanischem Lächeln und schwerem Herzen durch die Säle wanderte, führten ihr die Leightons Lady Wilmot zu und sie sah sich bald in ein intimeres Gespräch mit der indischen Wittwe verwickelt. Die schöne, kleine Frau sah so kindlich aus, daß Jessamine die zierliche Gestalt am liebsten in ihre Arme gezogen und das schüchterne, braune Gesichtchen schwesterlich geküßt hätte, statt sich in den gewohnten, kühlen Höflichkeitsphrasen zu ergehen.

Lady Wilmot kam ihr übrigens mit großer Herzlichkeit entgegen. „Die Leightons meinen, wir müßten Freundinnen werden," sagte sie, nachdem sie sich mit einander ein wenig von der übrigen Gesellschaft isolirt hatten, „und das erscheint mir, da ich Sie nun gesehen, gleichfalls wie eine nicht nur natürliche, sondern nothwendige Sache! Ich besaß niemals eine Freundin, Miß Aram! Das wird Sie in Erstaunen setzen."

„Nicht so sehr, als Sie meinen. Ich denke, es findet seine Erklärung darin, daß Sie frühe heiratheten. Danach wurde der Gatte Ihnen Alles."

„So ist es in der That. Lord Wilmot war mir eigentlich ein zweiter Vater. Nun stehe ich ganz allein in der Welt."

„Kaum für lange," sagte Jessamine träumerisch, mehr wie zu sich selbst.

Die schöne, kleine Frau erröthete lebhaft. „Lassen Sie uns offen gegen einander sein, Miß Aram," bat sie in ihrer warmen, mädchenhaften Art, „mich verlangt danach, in einer mir wichtigen Angelegenheit Ihr Urtheil, Ihren Rath einzuholen."

„Unmöglich! Ich bin Ihnen eine völlig Fremde, Lady Wilmot! Bedenken Sie das!"

„Es trifft nicht zu. Wir haben gemeinschaftliche Freunde. Die Leightons, die Grahams, die Murphys und — Sir Warwick Bellmore!"

„Der Letztgenannte hat aufgehört, zu meinen Freunden zu gehören, Lady Wilmot."

Die kleine Frau erblaßte. „O, Miß Aram! Machte er sich Ihrer Freundschaft unwerth, oder — trage ich die Schuld?"

Ein stolzes Lächeln trat auf die Lippen Jessaminens. „Wechseln wir den Gesprächsgegenstand, wenn ich bitten darf," sagte sie, sich erhebend.

„Auch dann, wenn ich Ihnen sage, daß der Baronet sich um mich bewirbt? Daß ich jederzeit seines Antrages gewärtig sein kann? Wollen Sie auch dann so grausam sein, mir Ihren Rath vorzuenthalten? Ich kenne Sir Warwick so wenig! Sie sind die einzige Person, welche mir über seinen Charakter Aufschluß ertheilen kann!"

„Haben Sie denselben noch nicht selbst zu ergründen versucht?"

„Mir fehlt die Erfahrung, und ich glaube auch, Sir Warwick ist besonders schwer zu durchschauen."

Jessamine neigte zustimmend das Haupt. „Sehr wahr," sagte sie gedankenvoll. „Jahre reichen dazu nicht aus, während es Menschen giebt, deren Gemüth uns offen aus jedem Wort und Blick entgegentritt. Und gerade diese letzteren verletzen wir oft durch Mißtrauen, und sind gleichzeitig thöricht genug, jene dunklen, vorsichtigen Salonmenschen der edelsten Empfindungen fähig zu halten."

„Theuere Miß Aram! Einer dieser „Dunklen" ist sicher Sir Warwick!"

„Seien Sie vorsichtig, Lady Wilmot! Wer weiß es, ob ich Ihr Vertrauen nicht mißbrauche?"

Die junge Frau lachte leise und melodisch auf. „Es gelingt Ihnen nicht, mich einzuschüchtern, Miß Aram! Und ich bin nicht willens, meine Ansprüche an Ihre Freundschaft aufzugeben."

„Dieselbe gehört Ihnen bereits. Beantworten Sie mir nun aufrichtig eine Frage: Hat der Baronet Ihr Herz gewonnen?"

Lady Wilmot schüttelte mit müdem Lächeln ihr glänzendes Köpfchen. „Nein, nein! Er dauert mich nur, da er mir sagte, sein Glück, ja sein Leben hänge an meiner Gunst. Während der Baronet dergleichen spricht, athmet sein ganzes Wesen eine so tiefe Wahrhaftigkeit und Gemüthswärme, daß ich mich seinem Einfluß schwer zu entziehen vermag. In seiner Abwesenheit erleiden jedoch meine Gefühle allemal aufs Neue eine Umwandlung zu seinen Ungunsten. Ich vermag Sir Warwick nicht zu vertrauen."

„So dürfen Sie auch nicht daran denken, Ihr Leben an das seinige zu knüpfen. Sie sind noch so jung, Lady Wilmot! Ihr Herz wird eines Tages sein Recht verlangen, und für jene Stunde sollen und müssen Sie sich, meinem Gefühl nach, freihalten!"

Ein tiefschmerzlicher Ausdruck ging über das bräunliche Gesichtchen der jungen Wittwe. Hastig löste sie eine feine goldene Kette von ihrem Hals und legte das daran befindliche Medaillon geöffnet in Jessaminens Hand. Im ersten Augenblick meinte dieselbe, Roland Harvay vor sich zu sehen, so sehr glich dieses jugendliche, heiter ins Leben schauende Männerantlitz dem seinen fast Zug um Zug. Da war die schöne gedankenreiche Stirn, das kühn leuchtende Augenpaar, das braune Lockenhaar: Alles, Alles!"

„Das ist William Herforth, mein Vetter und einstiger Verlobter," sagte Lady Wilmot leise. „Er starb und hat mein Herz mit ins Grab genommen. Begreifen Sie nun, daß ich dasselbe weder Sir Warwick noch irgend einem anderen Mann zu schenken vermag?" Da Jessamine nicht sogleich antwortete, fuhr die junge Frau fort: „Es giebt zur Zeit hier in London einen jungen Gelehrten, der meinem theueren Dahingegangenen auffallend gleicht. Ich finde eine Art schmerzlichen Genusses darin, ihn, der mir häufig in der Gesellschaft begegnet, aus irgend einer stillen Ecke hervor zu betrachten und dabei an William und die Vergangenheit zu denken."

Jetzt vermochte sich Jessamine die leuchtenden Blicke zu erklären, mit denen Lady Wilmot in der Oper Rolands Erscheinen begrüßt hatte. Sie legte das Bild in die Hand der jungen Frau zurück und sagte: „Ich kenne Mr. Harvay und finde seine Aehnlichkeit mit diesem Porträt gleichfalls überraschend. Wenn an eine Verwandtschaft zu denken wäre —"

„Eine solche ist allerdings undenkbar, aber mein Oheim nimmt trotzdem lebhaften Antheil an Mr. Harvay. Er und Lady Herforth sahen ihn bereits mehrere Wochen auf ihrem Landgut bei sich und scheinen nicht übel Lust zu haben, ihn für immer an sich zu fesseln."

(Fortsetzung folgt.)

Mit der Einsetzung einer gemischten Deputation zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit wegen Verkaufs von Fleisch aus der fiscalischen Abdeckerei hat sich der Magistrat einverstanden erklärt und wird hierzu drei Mitglieder abordnen, während die Versammlung ebenfalls drei Deputirte wählen wird. — Stadtv. Meyer II berichtet sodann über die Proteste, welche gegen die Wahl der Stadtverordneten Lüben und Zubeil erhoben worden sind. Der Wahlprüfungs-Ausschuß hat keine der angeführten Einsprüche für begründet erachtet und empfiehlt daher, die Wahlen für giltig zu erklären. Die Versammlung beschließt so. Ein dritter Protest ist gegen die Wahl des Stadtv. Gründel in der dritten Abtheilung des 42. Communalwahlbezirks eingegangen, Stadtv. Spinola erstattet über denselben Bericht. Nach den verschiedenen Zeugenaussagen ist es bei dem Wahlacte zu turbulenten Scenen gekommen, und verschiedene Wähler sollen an der Ausübung ihrer Wahlpflicht verhindert worden sein. Da der Ausschuß diesen Protest für begründet hält, so empfiehlt derselbe einstimmig: „Die Versammlung möge die im 42. Gemeinde-Wahlbezirk der 3. Abtheilung vollzogene Wahl des Restaurateurs Wilhelm Gründel zum Stadtverordneten für ungiltig erklären und gleichzeitig den Magistrat ersuchen, für die anzuberaumende Neuwahl eine größere Anzahl geeignet eingerichteter Wahllocale zur Verfügung zu stellen, damit Vorkommnisse, wie sie sich bei der Gründel'schen Wahl zugetragen haben, möglichst vermieden werden. — Stadtv. Singer tritt für den Antrag ein, denn er und seine Freunde seien der Ansicht, daß vor allen Dingen die Legalität des Wahlactes feststehen müsse, damit der Boden, auf dem der neuerwählte Stadtverordnete stehe, unanfechtbar sei. In dem Berichte würden aber zumeist den Socialdemokraten die Ruhestörungen vorgeworfen und er könne demgegenüber nicht unterlassen zu constatiren, daß weniger die Wähler als die Mangelhaftigkeit der Wahllocale an den Störungen Schuld sei. Es empfehle sich, die Wahlzeit bis 8 Uhr Abends zu verlängern und vielleicht sei es auch zweckmäßig, die Wahl auf einen Sonntag zu verlegen. — Stadtverordneter Neumann erwidert, daß der Ausschuß sich bei Prüfung der Sachlage von jeder Parteirücksicht ferngehalten habe. Den Vorschlag, die Wahlzeit zu verlängern, hält er nicht für unberechtigt. — Stadtrath Schreiner erklärt, daß der Magistrat gegen die Resolution nichts einzuwenden habe, übrigens sei jenes Wahllocal das einzige, in welchem Ruhestörungen vorgekommen seien. — Stadtv. Baillieu meint, daß Stadtv. Singer nicht im Stande gewesen ist, das Benehmen der Socialdemokraten bei der Wahl in ein besseres Licht zu setzen, dieselben machten sich überhaupt bei derartigen Anläßen und zumal bei einem Siege in besonders lärmender Weise bemerkbar, und es wäre zu wünschen, daß Herr Singer seinen großen Einfluß auf die Partei im Sinne der Verbesserung geltend machen wollte. — Stadtv. Singer erwidert, daß der Vorredner am allerwenigsten das Recht habe, sich als Hüter der öffentlichen Ordnung aufzuwerfen, denn das, was man im gewöhnlichen Leben „Radau" nenne, komme nirgends häufiger vor, wie in den Versammlungen der Partei, der der Vorredner angehöre (Bürgerpartei). — Stadtv. Baillieu entgegnet, daß von Wahlen die Rede sei, und man könne seiner Partei nicht den Vorwurf machen, daß sie sich bei einem Wahlacte je in ruhestörender Weise betragen habe. — Die Debatte wird geschlossen und die Wahl des Stadtv. Gründel für ungiltig erklärt.

[Matrikularbeiträge für 1890/91.] Zufolge der nach den Beschlüssen des Reichstages in dritter Etatslesung berichtigten Schlußzusammenstellung der Matrikularbeiträge für 1890/91 werden an diesen Beiträgen für das genannte Jahr baar zu zahlen haben: Preußen 152989952 Mark (+ 18729985 gegen das Jahr 1889/90), Baiern 36596550 Mark (+ 7302091), Sachsen 17185236 M. (+ 2104656), Würtemberg 13439026 Mark (+ 2730307), Baden 9672597 Mark (+ 1955676), Hessen 5168223 M. (+ 631861), Mecklenburg-Schwerin 3107247 Mark (+ 380390), Sachsen-Weimar 1696087 M. (+ 207641), Mecklenburg-Strelitz 531448 M. (+ 65059), Oldenburg 1845082 M. (+ 225881), Braunschweig 2012164 M. (+ 246350), Sachsen-Meiningen 1160906 Mark (+ 142125), Sachsen-Altenburg 872285 M. (+ 106792), Sachsen-Coburg und Gotha 1074169 M. (+ 131504), Anhalt 1340712 Mark (+ 164142), Schwarzburg-Sondershausen 397653 M. (+ 48683), Schwarzburg-Rudolstadt 452921 M. (+ 55447), Waldeck 305647 M. (+ 37420), Reuß ä. L. 302019 M. (+ 36976), Reuß j. L. 597502 M. (+ 73155), Schaumburg-Lippe 200995 M. (+ 24607), Lippe 665650 M. (+ 81491), Lübeck 365521 M. (+ 44751), Bremen 894803 M. (+ 109551), Hamburg 2801834 M. (+ 343053) und Elsaß-Lothringen 9521573 M. (+ 1085517). Die Summe der sämmtlichen für 1890/91 zu zahlenden Matrikularbeiträge beläuft sich auf 265197802 Mark oder 37065111 M. mehr als im laufenden Jahre.

[Grober Unfug.] Zu dem Processe gegen Dr. Simon wegen groben Unfugs wird der „Nat.-Ztg." aus Königsberg geschrieben: Es ist bereits berichtet worden, daß die Anklage wegen „groben Unfugs" gegen Dr. Simon, begangen durch den Bericht über den Proceß Gädeke, vom Schöffengericht zurückgewiesen worden. Aus der Verhandlung sind noch einige bemerkenswerthe Punkte hervorzuheben. In der Begründung des Urtheils wurde ganz ausdrücklich hervorgehoben, daß, wenn der Bericht — der in der Verhandlung mit einem anderen in der „Danz. Zeitung" erschienenen sachgemäßen Bericht Punkt für Punkt verglichen wurde — auch einige Unrichtigkeiten und, wie jeder derartige Bericht, Auslassungen enthalte, derselbe doch als ein sachgemäßer und getreuer bezeichnet werden müsse. Interessant war es, wahrzunehmen, welche Maßregeln die Staatsanwaltschaft ergriffen hatte, um (vertreten durch Dr. Bülowius) die Kriterien des „groben Unfugs" darzuthun. Sie behauptet bekanntlich von dem Bericht des Dr. Simon, daß derselbe tendenziös gefärbt sei, ein richtiges Bild von den Verhandlungen nicht gebe und daher das Publikum „beunruhigt" und „belästigt" habe. Um dies zu erweisen, war eine Reihe von Zeugen geladen, die nun ihrerseits Zeugniß von ihrer Beunruhigung ablegen sollten. Unter den Zeugen, die zu diesem Zwecke geladen waren, figurirten zwei Friseure. Sie sollten berichten, wie man in den Barbierstuben über den Bericht gedacht und gesprochen hatte. Allein diese Zeugen sowohl wie die übrigen konnten weiter nichts aussagen, als daß sie von dem Bericht des Dr. Simon den Eindruck empfangen hätten, die Verurtheilung der Gebrüder Gädeke sei zu Unrecht erfolgt, von ihrer eigenen Beunruhigung indeß oder von der Beunruhigung anderer dieserhalb wußte Niemand etwas zu sagen. Das Ereigniß der Verhandlung bildete die Vertheidigungsrede des Rechtsanwalts Dr. Krause. Getragen von dem Bewußtsein, daß es sich hier nicht nur um die Rechtfertigung eines unserer angesehensten Mitbürger handelte, sondern daß es auch darauf ankomme, Eingriffe der Behörde in die Preßfreiheit und die Freiheit der Meinungsäußerung des Einzelnen abzuwehren, hat Dr. Krause offen ausgesprochen, was den bei der Sache Betheiligten seit Monaten wie ein Alp auf der Brust lag: daß das Publikum nicht durch den Bericht des Dr. Simon, sondern durch den Bericht des Herrn Oberlandesgerichts-Präsidenten von Holleben, der seinerseits bezüglich der Entlastungsmomente weder vollständig noch getreu, noch objectiv sei, und mit dem amtlichen Protocoll vielfach im Widerspruch stehe, beunruhigt worden sei. „Die Rollen sind in diesem Falle ausgetauscht" — so schloß der Vertheidiger seine glänzende Rede — „wir haben die königliche Staatsanwaltschaft anzuklagen, daß sie eine solche Anklage gegen Dr. Simon, dessen Unschuld auf der Hand liegt, erhoben und daß sie dadurch das Publikum auf das Höchste verwirrt und beunruhigt hat." Die Ausführungen des Dr. Krause wiesen die Sachlichkeit und Objectivität des Simon'schen Berichts so zwingend nach, daß der Gerichtshof nach einer kurzen Berathung von nur 15 Minuten zu einem freisprechenden Erkenntniß kommen konnte.

Königsberg, 23. Jan. [Zur Wahlbewegung.] In der gestrigen Versammlung der freisinnigen Partei wurde Herr Papendieck als Candidat proclamirt.

l. **Leipzig,** 23. Januar. [Der Proceß Harmening vor dem Reichsgerichte.] Der Preßproceß gegen den Geraer Rechtsanwalt Dr. Harmening, welcher bereits in der ersten Instanz das größte Aufsehen erregt hat, kam heute vor dem 3. Straffenat des Reichsgerichts zur Verhandlung. Es ist bekannt, daß Herr Harmening vom Landgerichte Weimar am 2. December wegen Beleidigung des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha zu 6 Monaten Festungshaft verurtheilt worden ist. Die Beleidigung war gefunden in der bei J. G. Findel in Leipzig erschienenen Broschüre des Angeklagten, die den Titel führt: „Wer da? Eine nöthige Erwiderung auf einen unnützen Angriff." Veranlaßt war diese Broschüre durch eine andere, welche im Frühjahr 1889 anonym bei Richard Wilhelmi in Berlin erschienen war unter dem Titel: „Auch ein Programm aus den 99 Tagen." Die Urheberschaft dieser Broschüre war — ob mit Recht oder Unrecht, hat bis jetzt noch nicht festgestellt werden können — dem Herzog Ernst von Coburg-Gotha zugeschrieben, und das Landgericht hat angenommen, daß der Angeklagte bei Abfassung seiner Broschüre davon ausgegangen ist, daß der Herzog der Verfasser sei. Ein directer Strafantrag ist vom Herzoge nicht gestellt worden, dagegen ist der Staatsanwaltschaft auf ihre Anfrage eine Erklärung des Ministeriums zugegangen, welche von dem Gerichte als giltiger Strafantrag aufgefaßt worden ist. Das Gericht erachtete auch die Erörterung der Frage als überflüssig, ob der Herzog sich beleidigt gefühlt und die Verfolgung des Angeklagten gewollt hat, da der Letztere in seiner Schrift von der Voraussetzung ausgehe, daß der Herzog der Verfasser der Programm-Broschüre sei und dieses Moment für die Strafbarkeit ausreiche. In der incriminirten Druckschrift, welche vom Angeklagten als eine Vertheidigung gegen die in der anonymen Broschüre enthaltenen Angriffe auf die freisinnige Partei bezeichnet wurde, hatte das Gericht mit der Anklagebehörde eine ganze Reihe von Stellen gefunden, welche als Beleidigungen des Herzogs aufzufassen seien. Der Verfasser redet von dem neueren Tartüffe, der das „calumniare audacter" betreibe, er nennt ein Citat aus der dem Herzog zugeschriebenen Broschüre einen schmutzigen Ausguß und imputirt dem unbekannten Verfasser das Uebel, gegen welches selbst Götter vergebens kämpfen, er zeiht ihn niedriger Gesinnung, die geradezu erbeben mache und spricht von hämischen Seitenhieben des Verfassers. Weiter nennt er denselben einen Pamphletisten und sagt, die einzige Wahrheit, die derselbe übe, sei das „semper aliquid haeret". Es sei Wahnwitz, der sich in jenen Zeilen enthülle, aber sie enthielten tückische Bosheit. Sodann nennt er eine Stelle der Broschüre boshaftes Geschwätz und bemerkt, die Kunst der Verleumdung bleibe immer dieselbe. Soweit der incriminirte Inhalt. Festgestellt hat das Gericht, daß hierin eine Beleidigung des Herzogs liege und daß der Angeklagte diese Beleidigung mit dem Bewußtsein des ehrverletzenden Charakters verübt habe. Da der Angeklagte den Herzog ausdrücklich als den Verfasser der Programmbroschüre bezeichnet habe, so sei dieser auch als der Beleidigte anzusehen. Ob er wirklich der Verfasser sei, komme hierbei nicht in Betracht. Es sei dem Angeklagten Glauben geschenkt, daß er von der Autorschaft des Herzogs überzeugt war, und hieraus seien alle nöthigen Folgerungen auch zu Gunsten des Angeklagten gezogen worden. Der Antrag des Angeklagten, über die Autorschaft Beweis zu erheben, sei daher als unerheblich abgelehnt worden. Der Versuch, den Literaten von dem Herzog gewissermaßen abzusondern, müsse als eine haltlose Künstelei zurückgewiesen werden. Weiterhin wird ausgeführt, daß dem Angeklagten kein Recht zugestanden habe, zur Vertheidigung seiner Partei solche Mittel zu ergreifen, auch könne der Schutz des § 193 ihm nicht zutheil werden, da bei Majestätsbeleidigungen die Vorschriften über gewöhnliche Beleidigungen nicht zur Anwendung kommen könnten. Darüber, daß sich der Angeklagte der Tragweite seiner Ausdrücke bewußt gewesen sei, hat sich das Gericht keinem Zweifel hingegeben, da derselbe den Richtern seit Jahren bekannt sei und namentlich in Beleidigungsprocessen, in denen er auftrete, die Worte auf die Goldwaage lege. — Die Revision des Angeklagten rügte Beschränkung der Vertheidigung durch Ablehnung seiner Beweisanträge und Verkennung des materiellen Rechts, insbesondere der Vorschriften über den Dolus. — Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Sturm aus Naumburg a. S., behauptete in seinem Plaidoyer, die allgemeinen Principien des Strafgesetzes in Bezug auf Beleidigungen müßten bei Majestätsbeleidigungen wenigstens soweit in Anwendung kommen, als sie das allgemeine Gebiet des Dolus berühren. Die Vertheidigung sei beschränkt, weil der Herzog nicht als Zeuge vernommen sei. Zur objectiven Aufhellung der Sachlage sei dies unbedingt nöthig gewesen. Er sei als Jurist frappirt gewesen von der Begründung, mit welcher der Antrag zurückgewiesen wurde. Wenn der Herzog vernommen werde, so könne kein Mensch wissen, wie sich die Sachlage gestaltet. Denn es sei keineswegs dasselbe, daß der Angeklagte den Herzog für den Verfasser gehalten habe und daß er es wirklich sei. Das Gericht habe hier den objectiven und subjectiven Sachverhalt durcheinander gemischt, es habe nach dem Satze „post hoc, ergo propter hoc" gehandelt und deshalb gegen die Regeln der Logik verstoßen. Wenn sich herausstellen sollte, daß ein Anderer als der Herzog der Verfasser sei, dann könne dieser möglicherweise ebenfalls die Bestrafung des Angeklagten verlangen und Letzterer noch einmal verurtheilt werden. Zu diesen Consequenzen führe die Ansicht des Gerichtes. Das Gericht werfe dem Angeklagten vor, daß er seine eigenen Worte nicht auf die Goldwaage gelegt habe, aber der Herzog, wenn er der Verfasser sei, hätte dasselbe thun müssen. Die Frage des Dolus habe das Gericht nicht erörtert; in Bezug darauf war er sehr wesentlich, den vom Angeklagten beantragten Beweis zu erheben, daß dem Herzoge als Autor keine Belege für seine Behauptungen zur Verfügung ständen. Der Angeklagte habe die Wahrheit sagen wollen, und es müsse untersucht werden, wie weit er über dieselbe hinausgegangen sei. Wenn Majestäten selbst in den Streit der Meinungen herabsteigen, dann müßten sie sich auch gefallen lassen, wie jeder Andere behandelt zu werden. Der Angeklagte habe den Schlag, der gegen seine Partei gerichtet war, nur parirt, er habe nicht beleidigen wollen, sondern aus dem Gefühle der Entrüstung heraus seine Meinung gesagt. — Der Reichsanwalt hielt die Revision in allen Punkten für unbegründet und beantragte deren Verwerfung. — Der Angeklagte selbst bemerkte noch zum Schlusse, er halte sich für berechtigt, die Wahrheit zu verfechten, wenn sie angegriffen werde, und das sei in der Programm-Broschüre geschehen. — Das Reichsgericht gelangte schließlich zur Verwerfung der Revision unter Billigung der vom Landgerichte gegebenen Gründe. Die Vernehmung des Herzogs sei unerheblich gewesen, weil ohnehin die gröblichsten Beleidigungen desselben als erwiesen hätten angenommen werden müssen. Eine processuale Rüge, wonach das Protokoll ungenau sein sollte, wurde ebenfalls als unbegründet angesehen.

Stuttgart, 22. Jan. [Das Bahnunglück bei Vaihingen] vom 1. October, bei welchem 8 Personen getödtet und 63 verletzt wurden, wurde heute um 9 Uhr vor der I. Strafkammer des Landgerichts verhandelt. Der Saal vermochte das massenhaft zudrängende Publikum nicht zu fassen. Ministerpräsident v. Mittnacht und Ministerialrath Balz erscheinen bei dem Beginn der Verhandlung, Vorsitzender ist Landgerichtsrath Weißer, Ankläger der Erste Staatsanwalt Elben. Fünf Personen sind angeklagt: Betriebs-Oberinspector Finanzrath Lang, Bahnhofinspector Schwenninger-Vaihingen, Locomotivführer Widmann, Bahnwärter Degenfelder, Hilfsbahnwärter Grieb. Vertheidiger sind die Rechtsanwälte Payer, Friedrich Haußmann, Schall, Scheuerlen und Kraut. Geladen sind vier Sachverständige und 23 Zeugen. Die Aussagen von Lang und Schwenninger sind widersprechend in vielen wichtigen Punkten. Schwenninger behauptet, nur auf den bestimmten Befehl Langs hin den Zug 222 in Vaihingen abgelassen zu haben, ohne eine Rückantwort auf die dienstliche Anfrage in Hasenberg abgewartet zu haben. Lang bestreitet, solchen Befehl ertheilt zu haben. (Die Anträge des Staatsanwalts wurden bereits telegraphisch mitgetheilt.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. Januar.

ff. **Kunstgewerbe-Verein.** Die diesjährige statutenmäßige Hauptversammlung fand unter Leitung des Vorsitzenden, Bildhauers Wilborn, statt. Derselbe begrüßte die Vereinsgenossen und gedachte des Ablebens der Kaiserinwittwe Augusta, deren vielfache Verdienste auch um Kunst und Gewerbe er rühmte. Die Versammlung erhob sich zu ehrendem Andenken von den Plätzen. Der Schriftführer erstattete nun den Jahresbericht, aus welchem hervorging, daß die Vereinsthätigkeit im abgelaufenen Jahre eine sehr rege war. Besonders wurden zahlreiche Ausflüge und Besichtigungen unternommen, die sich reger Betheiligung von Mitgliedern und Gästen zu erfreuen hatten. Viel benutzt wurde die vorzügliche Vereinsbibliothek. Dieselbe enthält die besten und werthvollsten Werke für alle Zweige des Kunstgewerbes. Diese Werke stehen den Mitgliedern zur Verfügung und werden ins Haus verliehen, was ein großer Vortheil für die Praxis ist. Durch Ankäufe und Schenkungen ist die Bibliothek in erfreulicher Weise vermehrt worden. Nach dem Kassenbericht ist die Vermögenslage eine günstige. Dies wird von den Revisoren bestätigt und die Geschäftsführung des Kassirers als eine sehr gewissenhafte und ordnungsmäßige befunden. Auf Antrag wird dem Kassirer Entlastung und der Dank der Versammlung einstimmig ertheilt. Die nun folgende Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Bildhauer Wilborn, Vorsitzender, Kunstdrechsler Rämisch, Stellvertreter, Decorateur Pfeiffer, Schriftführer, Kaufmann Ehrlich, Stellvertreter, Buchbinder Okrusch, Kassirer, Decorateur Wichmann, Stellvertreter, Techniker Leitgebel, Bibliothekar, Techniker Pauliny, dessen Stellvertreter, Graveur Kaiser und Decorateur Kabierschke, Revisoren. Wegen vorgerückter Zeit wurde die Vereinshausangelegenheit auf die nächste Sitzung vertagt. Es wurde nach längerer Debatte beschlossen, von einer Zinsgarantie oder der Hergabe einer Baarsumme abzusehen, dagegen dem Comité für Benutzung von Versammlungsräumen 2c. einen jährlichen Miethspreis

Kleine Chronik.

Franz Hedrich's Antwort. Ein Mitarbeiter der „Frkf. Ztg." hat von Franz Hedrich in Edinburgh eine Zuschrift erhalten, welche sich mit den Erwiderungen, die das vielgenannte Buch „Alfred Meißner — Franz Hedrich" hervorgerufen, beschäftigt. Es heißt in diesem Schreiben u. A. wörtlich wie folgt: „Alfred Meißner's Antwort" ist eine Schmähschrift und greift mich eigentlich nur als Menschen, nicht aber als den Autor der Meißner'schen Romane an. An der Stelle von Beweisen stehen nur Robert Byr's waghalsige Behauptungen und Meißner's verworrene mündliche und schriftliche Aussagen, mit welchen er in einem und demselben Athem Alles ableugnet und Alles zugesteht. Mein Buch hätte nicht in allen Ländern und Sprachen ein solches Aufsehen erregt und so lange wacherhalten, wenn es nicht auf festen, geradezu unerschütterlichen Grundlagen aufgebaut wäre und eine überzeugende Kraft in sich hätte. Es kann jeden Angriff aushalten und insofern würde und könnte ich zu der Broschüre von Robert Byr vollständig schweigen; da aber Byr und Meißner zur Verleumdung und Ehrabschneidung die Zuflucht genommen haben, um ihrer haltlosen Sache in den Augen urtheilsloser oder böswilliger Leute noch eine Weile den Schein der Existenz zu geben, sehe ich mich gezwungen, eine Replik zu veröffentlichen, welche sicherlich allgemeines Interesse erwecken und zu meinen Gunsten wirken wird. Diese Replik hatte ich vor einigen Wochen in allen Hauptpunkten entworfen und sie wäre schon lange ausgeführt, wenn ich nicht auch ein Opfer der herrschenden Influenza geworden wäre. Wiewohl kaum ganz wieder hergestellt, beschäftige ich mich mit dieser Arbeit seit wenigen Tagen und hoffe ungefähr Anfang Februar fertig zu werden."

Die Nachfolgerin Pater Damiens. Auf dem Bankett, das unter dem Vorsitz des Prinzen von Wales vor einigen Tagen in London behufs Begründung eines Fonds zur Bekämpfung der Leprosis stattfand, hatte der Prinz, wie bereits gemeldet, die Mittheilung gemacht, daß eine englische Dame die Absicht habe, sich nach Molokai zu begeben und sich dort der Pflege der Aussätzigen zu widmen. Ueber die Persönlichkeit dieser opfermuthigen Frau wird nun aus London unterm 19. d. Mts. Folgendes berichtet: An Bord der „Bothnia" fuhr heute die Schwester Rose Gertrude, vom katholischen Orden des heiligen Dominicus, nach Newyork, um sich von dort über San Francisco nach den Sandwich-Inseln zu begeben, wo sie, das Werk Pater Damiens fortsetzend, ihr Leben ganz der Pflege der Aussätzigen zu widmen beabsichtigt. Die junge Dame ist die zum Katholicismus übergetretene Tochter eines anglikanischen Geistlichen. Ihr Mädchenname ist Miß Fowler und sie ist aus Bath gebürtig. Eine Zeit lang war die junge Dame in Paris litterarisch thätig und arbeitete auch unter Pasteur, ehe sie das Gelübde als Nonne ablegte. Schwester Rose wird die Liebesgaben, welche in England für Molokai gesammelt worden sind, mitnehmen. Einem Berichterstatter der „Pall Mall Gazette" erzählte Schwester Rose, daß sie schon vor 8 Jahren, kurz bevor sie Katholikin wurde, daran gedacht habe, sich der Pflege der Aussätzigen zu widmen. Ihr medicinisches Studium in Paris habe lediglich den Zweck gehabt, sie zu ihrer Mission noch geeigneter zu machen. Sie werde erfahren, ob Pasteurs Ansicht, daß der Bacill des Aussatzes derselbe, wie der der Tuberkulose sei, sich bewahrheite.

Eine Liebestragödie. In Preßburg hat am Dinstag ein junger Mann, der Journalist Aladar v. Palkovics, die Schauspielerin Streicher schwer verwundet und sich hierauf selbst getödtet. Vor der That schickte er folgenden an den Stadthauptmann adressirten Brief ab:

„Ich habe Fräulein Louise Streicher innig geliebt. Sie betrog mich aber mit einem Offizier, deshalb habe ich sie ermordet. Da ich weder am Galgen, noch im Kerker sterben will, erschoß ich mich selbst. Ich bitte, meinem Vater schonend Mittheilung zu machen und meinen letzten Wunsch zu erfüllen, mich mit meiner ungetreuen Geliebten in ein Grab zu betten. Aladar v. Palkovics-Schenkwitz."

Das „N. W. Tgbl." berichtet hierüber Folgendes: Palkovics war ein gebrechlicher, mißgestalteter Mensch, die Streicher ein ungewöhnlich hübsches Mädchen, und das Verhältniß dieses ungleichen Paares war Vielen unbegreiflich. Dasselbe dauerte bereits einige Wochen. Palkovics war furchtbar eifersüchtig und wich nicht von ihrer Seite. Er holte sie von der Probe ab, begleitete sie ins Gasthaus und brachte den größten Theil des Nachmittags und des Abends bei ihr zu. Es scheint, als ob Palkovics die That schon in der Nacht vom Montag auf Dinstag ausführen wollte. In jener Nacht hörte nämlich eine nebenan wohnende Collegin die Streicher heftig weinen, und gleich darauf hörte die erschreckt aufhorchende Zimmernachbarin laute gellende Hilferufe. Die Streicher rief ihre Collegin beim Namen und bat sie um Himmelswillen, zu ihr zu kommen. Die Angerufene sprang erschreckt von ihrem Lager auf, eilte auf den Gang und zur Thüre der Streicher, welche jedoch verschlossen war. Sie rüttelte an derselben und verlangte, daß man ihr öffne, worauf die Streicher von innen rief, es sei ihr schon besser. Die vor der Thüre Stehende verlangte — Böses ahnend — trotzdem dringend Einlaß, worauf die Stimme des Palkovics von innen rief: „Geben Sie sich keine Mühe, ich bin ja bei ihr." Daraufhin blieb im Zimmer Alles ruhig. Dinstag Nachmittag war Palkovics der Streicher beim Verpacken ihrer Effecten und Adressiren derselben an ihre in Baden bei Wien wohnenden Eltern behilflich. Für Mittwoch Vormittag hatte die Streicher einen Spediteur bestellt, welcher die Sachen expediren sollte. Offenbar hatte sie die Absicht, der ihr drohenden Gefahr durch eine Abreise von Preßburg zu entgehen. Das geängstigte Mädchen wußte sich wahrscheinlich keinen anderen Rath mehr, um sich vor der Eifersucht Palkovics zu schützen. — Dinstag Abends 10 Uhr kam ein Offizier zur Thür der Schauspielerin. Die Streicher hat zu demselben vor Monaten in innigen Beziehungen gestanden. Der Offizier war nach längerer Abwesenheit nach Preßburg zurückgekehrt. Er klopfte wiederholt und anhaltend an der Thür. Endlich scheint er Verdacht geschöpft zu haben, und ahnend, daß ein Unheil geschehen sei, brach er die Thür ein. Der sich ihm darbietende Anblick machte den jungen Offizier erstarren. Palkovics lag todt im Zimmer, Louise Streicher war schwer verwundet. Die Kugel war dem Mädchen wahrscheinlich in Folge unsicherer Haltung der Waffe in die Schläfe eingedrungen und stak in der Augenhöhle. Das Mädchen war bei vollem Bewußtsein und gab an, daß Palkovics den Schuß auf sie abgegeben habe; auf die weitere Frage, ob dies mit ihrer Einwilligung geschehen sei, gab die Verwundete keine Antwort. Man hofft, sie am Leben zu erhalten.

Eine Wirkung der Influenza. Wie man aus Erfurt schreibt waren daselbst im Anfange voriger Woche gleichzeitig der Standesbeamte und dessen Stellvertreter an der „Modekrankheit" so heftig erkrankt, daß die Eheschließungen einige Tage ausgesetzt werden mußten, bis es dem Magistrat gelungen war, einen geeigneten Ersatz für die Ausübung dieser wichtigen Functionen zu finden.

Der geheimnißvolle Bratschespieler. Ueber ein originelles Erlebniß des Florentiner Quartetts, das sich bekanntlich nach dem Tode Jean Beckers auflöste, wird der „Frankf. Ztg." Folgendes mitgetheilt: Auf einer der letzten Kunstreisen des Quartetts durch Italien erzielte die Künstlergesellschaft besonders großen Erfolg mit dem C-moll-Quintett von Mendelssohn, zu dessen Aufführung in der betreffenden Stadt stets ein zweiter Bratschist gesucht werden mußte. Es war in Livorno, wo man ebenfalls wieder das Mendelssohn'sche Quintett zu hören begehrte, und Becker wandte sich an eine Schweizer Familie, an welche er empfohlen war, damit ihm diese zur Herbeischaffung eines zweiten Bratschisten behilflich sei. Man empfahl und sandte ihm einen älteren, hageren, ganz in Schwarz gekleideten Mann, der mit ebenso viel Eifer als Aengstlichkeit die Probe und Abends die Aufführung mitmachte, bei welcher er noch mehr als in der Probe auffällig zitterte. Nach beendigter Production, als viele der Zuhörer kamen, um den Künstlern ihren Beifall zu bezeugen, erwähnte Einer derselben auch, er habe sich nur über den zweiten Bratschisten gewundert. „Allerdings," meinte Jean Becker, „der Mann war sehr ängstlich und zitterte, spielte aber seinen Part fehlerlos." — „Ja, wissen Sie denn nicht, wer er ist?" — „Nein, er wurde mir von Bekannten empfohlen, die aber selbst nicht wußten, wer er ist, ich halte ihn für einen Musiker von irgend einem kleinen Theater oder dergleichen." — „Aber er ist ja der Todtengräber!" — Die Künstler nahmen dieses Erlebniß mit gutem Humor auf und honorirten ihren düsteren Collegen in der freigebigsten Weise.

Gemüthlich. In der „Ruhl. Ztg." vom 24. December befand sich folgende Anzeige: „Zur gefälligen Beachtung! Sonnabend, den 28. d. M., giebt's keine Zeitung; wir wollen unsere Stollen auch in Ruhe genießen. Die nächste Nummer gelangt am Neujahrstage 1890 früh zur Ausgabe. Inserate erbitten am gedachten Tage bis spätestens 10 Uhr Morgens. Fröhliche Weihnachten! Die Expedition."

von 150 M. zu offeriren. Ein Antrag, die Versammlungen künftig nur alle 14 Tage stattfinden zu lassen, wurde abgelehnt. Es waren mehrere neue Werke ausgelegt und es wurde der Ankauf eines derselben (von Prof. Ewald) für die Bibliothek beschlossen.

* **Der Fürstbischof** ist, nach der „Schles. Volksztg.", gestern Nachmittag mit dem um 2 Uhr 55 Min. von hier abgehenden Personenzuge nach Berlin abgereist, um die heute stattfindende Einsegnung der Leiche des Freiherrn von Franckenstein vorzunehmen.

* **Zu der vom Verein ehemaliger Zöglinge des Neustädtischen Knabenhospitals** in voriger Woche veranstalteten musikalisch-declamatorischen Soirée, ausgeführt durch die Zöglinge der Anstalt unter Leitung des Rectors Clusius, hatten sich zahlreiche Gönner und Freunde der Anstalt eingefunden. Die Aufführung von „Hänsel und Gretel" — ein Cyklus von Gesängen und Declamationen — fand allgemeinen Beifall. Zu dem Gelingen des Ganzen hat auch Fräulein Clusius, welche die Clavierbegleitung freundlichst übernommen hatte, wesentlich beigetragen. — Nach der Aufführung wurden die Waisenknaben gespeist. — Auch die Vereinsmitglieder vereinigten sich zu einer Festtafel, bei welcher der Ober-Vorsteher des Hospitals, Stadtrath Beblo, toastete.

* **Zum Postdiebstahl in Oppeln.** Wie wir seiner Zeit berichteten, sind am 27. November v. J. aus einem Geldbriefe während der Postbeförderung 18000 Mark in Reichsbanknoten entwendet worden. Da der Diebstahl bis jetzt noch nicht aufgeklärt ist, so hat der Ober-Postdirector die anfangs für die Ermittelung des Thäters und die Herbeischaffung des Geldes ausgesetzte Belohnung von 750 M. auf 1500 M. erhöht.

Beuthen OS., 24. Jan. [Nichtaufhebung der Grenzsperre.] Während sich seit einiger Zeit die Hoffnung erhalten hatte, daß mit Rücksicht auf das angebliche Erlöschen der Maul- und Klauenseuche in der Contumaz-Anstalt zu Steinbruch die Wiedereröffnung der Grenze für die Einfuhr lebender Schweine von dort in die öffentlichen Schlachthäuser des Industriebezirks werde erfolgen können, lassen die jetzt hierher gelangenden Mittheilungen über den Stand der Seuche in Steinbruch keinen Zweifel darüber bestehen, daß die Aufhebung des Verbotes der Einfuhr ungarischer Schweine zur Zeit und für die nächste Zukunft aus veterinärpolizeilichen Gründen nicht statthaft sein wird. Die Annahme des Erlöschens der Seuche in Steinbruch wird durch die Thatsache widerlegt, daß dieselbe nach amtlichen Feststellungen in der dortigen Contumaz-Anstalt am 10. d. Mts. noch in 36 Stallungen mit 44244 Schweinen herrschte.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Posen**, 23. Jan. [Herr Louis Merzbach,] der älteste der Posener Buchhändler und Buchdruckereibesitzer, ist nach langen schweren Leiden nach der „Posener Ztg." heute im nicht vollendeten 70. Lebensjahre gestorben. Derselbe gründete am 1. December 1848 hierselbst eine Verlags-Buchhandlung, welche er bis zu seinem Tode geführt hat, und in welcher eine große Anzahl deutscher und polnischer Werke erschienen ist. Die allgemeine Achtung und Liebe, deren sich der Verstorbene unter seinen Collegen und in weiteren Kreisen unserer Stadt und Provinz erfreute, fand vor fünf Jahren, als derselbe sein fünfzigjähriges Buchhändler-Jubiläum feierte, entsprechenden Ausdruck.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 23. Jan. Das „B. T." hatte kürzlich eine Newyorker Mittheilung veröffentlicht, nach welcher ein in dem dortigen Bellevue-Hospital aufgenommener Matrose sich für einen Sohn des früheren preußischen Ministers v. Puttkamer ausgegeben und Oberst v. Puttkamer genannt habe, der seit 18 Jahren verschollen gewesen. Das Blatt erfährt nun von zuständiger Seite, daß die Angabe eine irrige ist; es ist keiner der 4 Söhne des früheren preußischen Ministers seit 18 Jahren verschollen und in Amerika. Möglich, daß ein Namensvetter zu dieser Verwechslung Veranlassung gegeben.

a. **Paris**, 24. Januar. Zwischen Eduard von Rothschild, Sohn des Barons Alfons von Rothschild, und dem Comte Gouy fand ein Duell, in welchem der erstere einen Degenstich erhielt, statt.

r. **London**, 24. Jan. Einem Petersburger Telegramm zufolge ordnete der Zar jüngst eine strenge Untersuchung wegen übermäßig großer Ausgaben seines Hofes an, welche ergab, daß in der Verwaltung große Verschwendung eingerissen ist. Es wurde beschlossen, die Ausgaben wesentlich einzuschränken und die Verwaltung der kaiserlichen Paläste dem Ministerium des kaiserlichen Hauses unterzuordnen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 24. Jan. Der heutigen kirchlichen Trauerfeier in der Kapelle des Hedwigskrankenhauses für den Freiherrn von Franckenstein wohnten vom Bundesrath Staatssecretär v. Maltzahn und Graf Lerchenfeld, vom Reichstage das Präsidium und der Gesammtvorstand der Centrumsmitglieder, sowie Mitglieder der anderen Parteien bei. Die Parteien des Reichstags sandten Kränze; der Kranz des Kaisers war in den Sarg gelegt worden. Fürstbischof Kopp widmete dem Verblichenen einen warmen Nachruf. Alsdann wurde der Sarg durch Unterbeamte des Reichstages aus der Kapelle getragen, in den Leichenwagen gehoben und nach dem Bahnhof übergeführt.

Berlin, 24. Jan. Bei der Ueberführung der Leiche Franckensteins ging hinter dem Sarge der Director beim Reichstage, Geheimrath Knack; es folgten die Geistlichkeit, das Präsidium des Reichstages und andere Abgeordneten. Als der stattliche Trauerconduct bei dem Reichstagsgebäude vorüberkam, wurde die Flagge auf Halbmast gezogen. Die Leiche wird bis Baiern von vielen Vertretern des katholischen Adels begleitet, wie vom Grafen Ballestrem, Droste-Vischering, Hönsbröch, Galen, Freiherrn v. Wendt, Grafen Stolberg-Stolberg, Gagern, Adelmann rc. Bennigsen spendete einen Kranz und wohnte der Trauerfeier bei.

Potsdam, 24. Januar. Im Stadtschlosse fand heute die Weihe der neuen Standarte des Gardes du Corps-Regiments statt, welcher das Kaiserpaar mit den 3 ältesten Prinzen, die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern, Prinz und Prinzessin Albrecht, der Großherzog von Baden, Graf Moltke und andere hervorragende militärische Persönlichkeiten beiwohnten. Bei der Weihe sagte Feldpropst Richter. „Ich weihe die Standarte pro patria et gloria als Denkzeichen einer großen Vergangenheit, als Lehrzeichen für alle Zeiten."

Kassel, 24. Jan. Gestern Nachmittag fand die feierliche Ueberführung der Leiche des Prinzen von Hessen von Rotenburg nach Barchfeld statt. An der Leichenfeier nahm auch der Oberpräsident Graf zu Eulenburg theil. Unter den zahlreichen Kränzen befanden sich auch solche des Kaisers und der kaiserlichen Marine.

Turin, 24. Januar. Die Deputation des Hessischen Husaren-Regiments, welche bei der Begräbnißfeier des Herzogs von Aosta zugegen war, ist gestern Abend mit der Gotthardbahn abgereist. Vor der Abreise wurde die Deputation von der Herzogin von Aosta empfangen.

Paris, 23. Jan. Kammer. Breteuil befragt Spuller betreffs der Situation, welche durch das Protectorat Italiens über Aethiopien geschaffen worden ist, ob der französischen Regierung über den Vertrag zwischen Italien und den äthiopischen Staaten eine officielle Mittheilung zugegangen sei. Spuller erwidert, Italien habe der Regierung den Abschluß des Vertrages mitgetheilt, dagegen den Inhalt des letzteren nicht. Die Regierung warte die amtliche Anzeige des Vertrages ab, um denselben zur Berathung zu bringen. Locroy wünscht die Anfrage in eine Interpellation zu formuliren; auf den Wunsch Spullers wird die Debatte hierüber auf unbestimmte Zeit vertagt.

Paris, 23. Januar. An der Versammlung der Fraction der Rechten nahmen nur 60 Deputirte theil. Die Beschlüsse derselben gipfeln in der Einsetzung von vier zehngliedrigen Bureaux; die politische Haltung für die Zukunft wurde nicht festgestellt. Pion, der Begründer der constitutionellen Rechten, wurde gleichfalls zum Präsidenten gewählt. Außerdem wurde ein geheimes Comité eingesetzt, um die politische Haltung der Rechten festzustellen. Die Parlamentarier erblicken in dem Verlauf der Versammlung einen Mißerfolg. In Deputirtenkreisen wird die Opposition besprochen, die sich gegen Spuller bemerkbar macht. Es verlautet, unter den Gegnern des Letzteren befinden sich der Abgeordnete Ribot und der Vicepräsident der Kammer, Casimir Perier, deren Eintritt ins Cabinet bereits mehrfach angeregt worden ist.

London, 24. Januar. Der Secretär der Admiralität Forwood theilte gestern in einer in Blackpool gehaltenen Rede mit, daß gegen 1894 die englische Kriegsmarine um 161 neue Schiffe bereichert sein werde.

London, 23. Jan. Rechtsanwalt Newton und Genossen, welche angeklagt sind, den wegen einer Skandal-Affaire Beschuldigten zur Flucht verholfen zu haben, wurden heute dem Gericht überwiesen und gegen Bürgschaft freigelassen.

London, 24. Jan. Die „Times" besprechen den Samoavertrag sehr beifällig, derselbe lege ein schönes Zeugniß ab für die Unparteilichkeit des Reichskanzlers in allem, was deutsche Colonialpolitik angehe. Der Vertrag löse die schwierige und delicate Frage und dürfte als ein Musterabkommen seiner Art betrachtet werden. Derselbe scheine auch England alles zu gewähren, was in Samoa beansprucht wird.

Petersburg, 23. Jan. Die Gemahlin des Großfürsten Constantin Constantinowitsch, Elisabeth, geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg, ist heute von einer Prinzessin entbunden worden.

Athen, 23. Jan. Die Reserven sind für März zu einer Uebung einberufen worden. — Der neu ernannte russische Gesandte Onou ist hier eingetroffen.

Washington, 23. Jan. Das heute hier veröffentlichte Protocoll der Samoa-Conferenz schließt mit einer achtungsvollen Anerkennung seitens der britischen und amerikanischen Bevollmächtigten über die wirksame und unparteiische Leitung der Verhandlungen durch den Grafen Herbert Bismarck als Präsidenten der Conferenz.

Berlin, 23. Jan. S. M. Kreuzercorvette „Sophie", Commandant Corvetten-Capitän Herbing, beabsichtigt, am 25. d. M. Sydney zu verlassen, um die Reise nach Ost-Asien fortzusetzen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau. 23. Januar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 0,62 m.
— 24. Januar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 0,64 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 24. Jan. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	23. Januar.	24. Januar.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	15.60—15,80	15.60—15.80
Rendement Basis 88 pCt.	15.00—15.20	15.00—15.20
Nachproducte Basis 75 pCt.	11.00—12,50	11.00—12.50
Brod-Raffinade I.	27,50	27,50
Brod-Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	25,25—26,50	25,25—26,50
Gem. Melis I.	24,50	24,50

Tendenz: Rohzucker unverändert, Raffinirte unverändert.
Termine: Januar 11,67½, Februar 11,72½, ruhig, fest.

Zuckermarkt. Hamburg, 24. Januar, 10 Uhr 30 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Januar 11,70, März 11,80, Mai 12,07½, August 12,37½, October-December 12,20. — Tendenz: Ruhig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 24. Januar, 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 83¾, Mai 83¼, September 82¾, Decbr. 81. Tendenz: Ruhig. Zufuhren: Rio 8000 Sack, Santos 6000 Sack. Newyork eröffnete mit 5 Points Baisse.

Hamburg. 23. Januar. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Januar 21¾ Br., 21¾ Gd., per Januar-Febr. 21¾ Br., 21¾ Gd., per April-Mai 22½ Br., 22¼ Gd., per Mai-Juni 22½ Br., 22½ Gd., per Juli-August 23¼ Br., 23 Gd., per August-September 23¾ Br., 23½ Gd., per September-October 24¼ Br., 24 Gd. — Tendenz: Fest.

⊠ **Sagan**, 23. Januar. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfund Weizen schwer 18,82 Mark, mittel — Mark, leicht 18,60 Mark, Roggen schwer 17,86 Mark, mittel — Mark, leicht 17,62 M., Gerste schwer 16,67 M., mittel — M., leicht 16,53 Mark, Hafer schwer 16,90 M., mittel — Mark, leicht 16,70 Mark, Erbsen (ohne Notiz), Kartoffeln schwer 4,00 M., mittel — M., leicht 3,60 M., Heu schwer 6,50 M., mittel — M., leicht 6,00 Mark, das Schock (à 600 Kilogr.) Roggen-Langstroh schwer 36,00 Mark, mittel — M., leicht 33,00 M., das Klgr. Butter schwer 1,90 Mark, mittel — M., leicht 1,70 M., das Schock Eier schwer 3,60 M., mittel — M., leicht 3,40 Mark, Hasen pro Stück 3,25—3,50 Mark.

Bradford. 23. Jan. Wolle ruhig, Sixties Botanytops 1—1¼ d. Garne ruhig, unter höchsten Preisen, Mohairwolle und Alpacca flau, Geschäft in Stoffen bedeutend abgenommen.

♃ **Breslau**. 24. Januar. [Von der Börse.] Die Börse zeigte durchweg einen festen Grundton. Da Wien gleichfalls günstige Tendenz meldete, so konnten heute auch österreichische Creditactien an der besseren Stimmung theilnehmen. Der Cours des genannten Bankpapiers stellte sich um circa 1¼% höher, während die Festigkeit des Bergwerksmarktes mehr in der Gesammthaltung, als in den Preisen zum Ausdruck gelangte. Das Geschäft hielt sich in recht engen Grenzen und selbst in den bevorzugten Werthen zeigte dasselbe keinerlei Lebhaftigkeit. Rubelnoten und fremde Renten behauptet, türkische Effecten und heimische Banken still. Schluss farblos, aber eher zur Festigkeit neigend.

Per ult. Januar (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 179¼—½ bez., Ungar. Goldrente 88,55 bez., Ungar. Papierrente 85⅞ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 172⅞—¾—173¼—172¾ bez., Donnersmarckhütte 91¾—92—91¾ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 118—¼ bez., Orient-Anleihe II 70½ Gd., Russ. Valuta 225 bez., Türken 17¾ bez., Egypter 94½ Gd., Italiener 94,30 bez., Oberschles. Eisen-Industrie 214 bez., Schles. Bankverein 132 bez., Breslauer Discontobank 113½ bez., Bresl. Wechslerbank 112 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 24. Januar. 11 Uhr 35 Min. Credit-Actien 178 90. Laurahütte —, —. Fest.

Berlin, 24. Januar, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 179. 75. Staatsbahn 98. 50. Italiener 94. 30. Laurahütte 173, 10. Russ. Noten 225. —. 4% Ungar. Goldrente 88. 50. Orient-Anleihe II 70. 40. Mainzer 122, 90. Disconto-Commandit 248. 40. 4proc. Egypter —, —. Türken 17, 60. Türk. Loose 82, 60. Lombarden 59, 90. Fest.

Wien, 24. Januar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 324. 25. Marknoten 57. 82 4% ungar. Goldrente 102. 40. Fest.

Wien, 24. Januar, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 323, 75. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 227, 75. Lombarden 137, 75. Galizier 187, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 57, 80. 4% Ungar. Goldrente 102, 40, do. Papierrente 99, 30. Elbthalbahn 220, 50. — Fest.

Frankfurt a. M., 24. Januar. Mittags. Credit-Actien 279 25. Staatsbahn 197, 25. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 88, 50. Egypter 94, 50. Fest.

Paris, 24. Januar. 3% Rente 87, 95. Neueste Anleihe 1877 106, 87. Italiener 95, 55. Staatsbahn 486, 25. Lombarden —, —. Egypter 473, 12. Fest.

London, 24. Januar. Consols 97, 05. 4% Russen von 1888 Ser. II. 94, 25. Egypter 93, 37. Schön.

Wien, 24. Januar. [Schluss-Course.]

Cours vom		Cours vom	
Credit-Actien	Nicht eingetroffen.	Marknoten	Nicht eingetroffen.
St.-Eisenb.-A.-Cert.		4% Ungar. Goldrente	
Lomb. Eisenbahn		Silberrente	
Galizier		London	
Napoleonsd'or		Ungar. Papierrente	

Cours- ○ Blatt.

Breslau. 24. Januar 1890

Berlin, 24. Januar. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	23.	24.
Galiz. Carl-Ludw. ult	81 50	81 40
Gotthardt-Bahn ult.	170 —	170 50
Lübeck-Büchen	176 —	175 —
Mainz-Ludwigshaf.	123 —	122 50
Mecklenburger	167 90	167 90
Mittelmeerbahn ult.	108 50	108 —
Warschau-Wien ult.	191 25	191 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	61 80	62 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	113 40	113 20
do. Wechslerbank	111 80	111 50
Deutsche Bank	178 40	179 —
Disc.-Command. ult.	248 10	248 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	178 70	179 70
Schles. Bankverein	131 90	132 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	145 —	146 —
Bismarckhütte	227 80	227 80
BochumGussstahl.ult.	247 —	247 —
Bresl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	175 50	174 50
do. Pferdebahn	143 —	143 —
do. verein. Oelfabr.	94 —	95 —
Cement Giesel	144 —	146 —
Donnersmarckh. ult.	91 30	91 70
Dortm. Union St.-Pr.	121 40	122 —
Erdmannsdrf. Spinn.	107 —	106 70
Fraust. Zuckerfabrik	161 —	160 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	174 50	173 —
Hofm. Waggonfabrik	175 10	174 —
Kattowitz. Bergb.-A.	144 70	144 —
Kramsta Leinen-Ind.	147 —	146 —
Laurahütte	172 —	173 90
NobelDyn. Tr.-C.ult.	169 87	172 75
Obschl. Chamotte-F.	— —	144 70
do. Eisb.-Bed.	117 60	118 —
do. Eisen-Ind.	213 70	212 70
do. Portl.-Cem.	139 10	136 60
Oppeln. Portl.-Cemt.	122 10	121 50
Redenhütte St.-Pr.	129 —	129 —
do. Oblig.	115 —	115 —
Schlesischer Cement	195 70	197 —
do. Dampf.-Comp.	121 —	119 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	196 —	196 70
do. St.-Pr.-A.	196 —	196 20
Tarnowitzer Act.	30 —	— —
do. St.-Pr.	108 25	— —

Inländische Fonds. Cours vom	23.	24.
D. Reichs-Anl. 4%	107 50	107 20
do. do. 3½%	103 —	103 —
Posener Pfandbr. 4%	101 10	101 —
do. do. 3½%	99 90	99 80
Preuss. 4% cons Anl.	106 60	106 60
do. 3½% dto.	103 —	103 10
do. Pr.-Anl. de 55	157 60	158 —
do 3½% St.-Schldsch	100 30	100 40
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 70	100 70
do. Rentenbriefe	104 10	104 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	— —	100 80
do. 4½% 1879	102 70	102 50
R.-O.-U.-Bahn 4%	102 50	102 50
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 50	94 60
Italienische Rente	94 30	94 50
do. Eisenb.-Oblig.	58 20	58 20
Mexikaner	96 70	96 50
Oest. 4% Goldrente	95 —	95 —
do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do. 4⅕% Silberr.	76 30	76 40
do. 1860er Loose	124 50	127 70
Poln. 5% Pfandbr.	66 80	66 60
do. Liqu.-Pfandbr.	61 60	61 50
Rum. 5% Staats-Obl.	98 —	98 10
do. 6% do. do.	103 70	103 90
Russ. 1880er Anleihe	94 10	94 20
do. 1883er do.	113 70	113 60
do. 1889er do.	94 20	94 40
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	99 70	99 70
do. Orient-Anl. II.	70 30	70 50
Serb. amort. Rente	84 10	84 10
Türkische Anleihe	17 70	17 70
do. Loose	83 —	83 10
do. Tabaks-Actien	103 20	103 20
Ung. 4% Goldrente	88 50	88 60
do. Papierrente	86 —	86 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 95	173 —
Russ. Bankn. 100 SR.	224 85	224 95
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 80	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 43	— —
do. 1 „ 3 M.	20 24	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 —	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 90	172 90
do. 100 Fl. 2 M.	171 45	172 —
Warschau 100SR 8 T.	224 70	224 50

Privat-Discont 3¼%.

Letzte Course.

Berlin, 24. Januar, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Berl. Handelsges. ult.	195 50	197 25	Ostpr. Südb.-Act. ult.	86 75	86 62
Disc.-Command. ult.	247 37	247 75	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	121 75	121 —
Oesterr. Credit. ult.	178 87	179 37	Laurahütte ult.	172 50	171 —
Franzosen ult.	98 —	98 25	Egypter ult.	94 75	94 75
Galizier ult.	81 37	81 25	Italiener ult.	94 75	94 50
Harpener ult.	256 —	258 50	Lombarden ult.	60 12	60 —
Lübeck-Büchen ult.	177 25	174 25	Türkenloose ult.	82 25	82 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	122 87	122 37	Dresdener Bank ult.	187 —	187 25
Marienb.-Mlawka ult.	57 25	57 12	Russ. Banknoten ult.	225 —	224 75
Dux-Bodenbach ult.	209 75	209 50	Ungar. Goldrente ult.	88 62	88 75
Schweiz. Nrdostb. ult.	136 50	136 —	Warschau-Wien ult.	191 25	192 —
Gelsenkirchen ult.	190 50	194 50	Hibernia ult.	219 —	224 —

Producten-Börse.

Berlin, 24. Januar, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 201. 50. Juni-Juli 201. 50. Roggen April-Mai 176, —. Juni-Juli 174. —. Rüböl Januar 68. 60, April-Mai 63. 80. Spiritus 70er Januar-Febr. 32. 90, April-Mai 33. 50. Petroleum loco 25. —. Hafer April-Mai 164. 50.

Berlin, 24. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	23.	24.
Weizen p. 1000 Kg. Befestigt.		
Loco*)	185 bis 202 —	185 bis 200 —
April-Mai	202 —	202 50
Juni-Juli	202 —	202 25
Roggen p. 1000 Kg. Sehr still.		
Loco*)	173 bis 180 —	173 bis 180 —
April-Mai	176 —	176 —
Mai-Juni	175 —	175 —
Juni-Juli	174 —	174 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Loco*)	163 bis 180 —	163 bis 180 —
April-Mai	164 50	164 25
Mai-Juni	163 50	163 50

*) je nach Qualität.

Cours vom	23.	24.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Januar	68 60	68 50
April-Mai	63 70	63 80
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Ermattet.		
Loco 70er	33 60	33 70
Januar-Febr. 70er	33 —	33 —
April-Mai 70er	33 60	33 60
August-Septb. 70er	35 30	35 20
Loco 50er	53 —	52 90

Stettin. 24. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	23.	24.
Weizen p. 1000 Kg. Still.		
April-Mai	196 —	195 50
Mai-Juni	196 50	196 50
Roggen p. 1000 Kg. Still.		
April-Mai	174 —	173 50
Mai-Juni	173 50	173 —
Petroleum loco	12 25	12 25

Cours vom	23.	24.
Rüböl pr. 100 Kgr. Niedriger.		
Januar	68 —	67 50
April-Mai	64 —	64 —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	51 80	52 —
Loco 70er	32 60	33 —
Januar 70er	30 —	30 —
April-Mai 70er	32 60	32 90

Glasgow, 24. Januar, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 59, 9.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht vom 22. Januar 1890. Der Auftrieb betrug: 1) 532 Stück Rindvieh, darunter 199 Ochsen, 333 Kühe, und 61 Stück Rindvieh, darunter 41 Ochsen, 20 Kühe, Bestand, Summa 593 Stück Rindvieh, darunter 240 Ochsen, 353 Kühe. Trotz des ungünstigen Berliner Berichtes war das Geschäft in Rindvieh einigermaassen befriedigend, weil mehr auswärtige Käufer da waren, es wurden auch etwas bessere Preise bezahlt wie in der Vorwoche. Unverkauft blieben 16 Ochsen, 3 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: Prima Waare 50—54 Mark, II. Qualität 44—48 Mark, geringere 38—42 Mark. 2) 575 Stück Schweine und 10 Stück Bestand. In Schweinen zeigte sich heut etwas mehr Kauflust. Obwohl höhere Preise nicht bewilligt wurden, konnten Verkänfer schlank verkaufen. Unverkauft blieben 8 Stück. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht: beste feinste Waare 56—60 M., mittlere Waare 50—55 Mark. 3) 460 Stück Schafvieh. Langsames Geschäft. Unverkauft blieben 213 Stück. Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 18—20 Mark, geringste Qualität 16—18 M. 4) 572 Stück Kälber erzielten schlechte Mittelpreise bei sehr gedrücktem Geschäft. Export nach Oberschlesien: 9 Ochsen, 131 Kühe, 5 Kälber, 10 Hammel, nach Sachsen: 45 Ochsen, 58 Kühe, nach Frankfurt a. M.: 11 Ochsen, 2 Kühe, nach Berlin: 5 Ochsen, 6 Kühe, nach Bruchsal 7 Ochsen, 15 Kühe

Submissionen.

A—z. **Submission der Eisenbahn-Direction Bromberg auf Eisenguss- und Roststäbe.** Die Lieferung umfasst 1) 636 000 Klgr. gusseiserne Roststäbe; 2) 476 000 Klgr. geformten Eisenguss. Es gingen 21 Offerten ein, von denen wir die folgenden erwähnen, Preise per 100 Klgr.: Königliches Hüttenamt in Gleiwitz zu 1) 13 M., zu 2) 14,80 M. frei Gleiwitz; Vereinigte Königs- und Laurahütte ad 1) 300 000 Klgr. zu 13 M. frei Königshütte; Moritz Pringsheim, Breslau, zu 1) 150 000 Klgr. 14,50 M., zu 2) 200 000 Klgr. 18,30 M. frei Breslau; Stanislaus Lentner & Co., Breslau, zu 2) 18,74 M. frei Breslau; Hüttenwerk Keula bei Muskau zu 1) 300 000 Klgr. 18 M., zu 2) das ganze Quantum 23 M. frei Muskau; Wilhelmshütte, Eulau bei Sprottau, zu 1) 16 M., zu 2) 22 M. frei Sprottau; Gebr. Glöckner, Tschirndorf, zu 1) 60,000 Klgr. 15,10 M. frei Halbau; F. Eberhardt, Bromberg, zu 1) 15 M., zu 2) 19,90 M. frei Bromberg; C. Gause, dort, zu 1) 100 000 Klgr. 16,50 M., zu 2) ebensoviel 19,70 M. frei Bromberg; Auerbach'sche Eisengiesserei, Dratzig, zu 1) 13 M., zu 2) 20 M. frei Dratzig; Uniongiesserei Königsberg zu 1) je 75 000 Klgr. zu 13 resp. 14 M., zu 2) den Bedarf für Königsberg und Ponarth 19 M. frei Königsberg.

Concurs-Eröffnungen.

Bäckermeister Jakob Spengler zu Darmstadt. — Christian Müller, Bäckermeister zu Düsseldorf. — Schirmfabrikant Albert Landenberger in Ludwigsburg. — Kaufmann Theodor Goerendt zu Gossentin. — Cigarrenhändler Anton Welker in Stolp. — Firma O. R. Wenger in Tilsit.

Schlesien: Droguist Willy Jaeger in Parchwitz; Verwalter: Kaufmann Carl Laugwitz; Anmeldefrist: 10. März.

Ausweise.

Pariser Bankausweis, 23. Jan. [Nachtrag.] Gesammt-Vorschüsse 267 459 000, Abnahme 12 192 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 2 971 000, Zunahme 365 000, Notenumlauf 3 170 335 000, Abnahme 20 954 000, Verhältniss des Notenumlaufs zum Baarvorrath 78,72.

Londoner Bankausweis, 23. Januar. [Nachtrag.] Regierungssicherheiten 14 623 000 Pfd. St., Abn. 1 143 000, Procent-Verhältniss der Reserve zu den Passiven $39^7/_8$ gegen $35^1/_4$ in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 139 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 5 Mill.

ff. **Handelskammer in Mannheim.** Der soeben erschienene Jahresbericht der Handelskammer pro 1889 spricht sich an leitender Stelle über die allgemeine Lage des Handels und der Industrie im vergangenen Jahre wie folgt aus: „Im Vergleich mit den unmittelbar vorausgegangenen Geschäftsjahren erscheint das Jahr 1889 als eine Art Höhepunkt der industriellen und commerziellen Entwickelung nicht nur unseres Bezirks, sondern wohl auch unseres Landes, wenn nicht Deutschlands überhaupt; fast alle Betriebe in allen Branchen waren das ganze Jahr hindurch mit Aufträgen versorgt, viele derselben haben Vergrösserungen erfahren und ein erheblicher Theil darf auf das abgelaufene Jahr als ein mehr oder weniger gewinnreiches zurückblicken. Man kann sich aber schwer der Besorgniss verschliessen, dass wir in weiterer Zukunft nicht immer die Sicherheit für gleich günstige Perioden haben. Jedenfalls dürften die höheren Kohlenpreise eine gewisse nachtheilige Rückwirkung auf die einzelnen industriellen Werke äussern und durch vielleicht sogar unsere Concurrenz auf dem Weltmarkte einigermaassen zu schädigen geeignet sein. Aber auch jene geschäftlichen Erfolge, welche auf dem Wege von Preisvereinigungen im Laufe der letzten Jahre erreicht worden sind, tragen in keiner Weise den Charakter einer gewissen Sicherheit und Beständigkeit, was um so bedeutungsvoller erscheint, als das Jahr zugleich in vielen der wichtigsten Gebrauchsgegenstände des täglichen Haushaltes, den einflussreichsten Factoren bei der Regulirung der Vergeltung der Arbeit, mit zum Theil aussergewöhnlich hohen Preisen abschliesst.“

* **Rheinische Spiegelglasfabrik.** Unter dieser Firma ist nunmehr, dem „B. T.“ zufolge, mit einem Actiencapital von 2 500 000 M. die von uns bereits erwähnte, von belgischen Industriellen in Eckamp bei Ratingen neubegründete Fabrik für Spiegel- und Fensterglas zur handelsgerichtlichen Eintragung gelangt.

* **Die Gründung einer Zuckerfabrik** in Neubrandenburg ist, nach dem „B. T.“, nunmehr durch Zeichnungen gesichert.

Zahlungseinstellungen. Aus Tomaszow, Gouv. Petrikau, wird ein sehr schlechter Geschäftsgang in der Tuchfabrikation gemeldet, der in letzter Zeit mehrere Falissements zur Folge gehabt hat. Das bedeutendste ist die Zahlungseinstellung des Fabrikanten Paul Knothe, dessen Passiva ca. ¼ Million Rubel betragen sollen. — Auch in Lodz und Umgegend ist die Lage der Woll- und Baumwoll-Industrie eine ungünstige.

Militär-Wochenblatt. v. Rosenberg, General-Major und Commandeur der 15. Cav.-Brig., in gleicher Eigenschaft zur 4. Cav.-Brigade versetzt. Frhr. Reichlin v. Meldegg, Oberst und Commandeur des Kür.-Regts. von Seydlitz (Magdeburg.) Nr. 7, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Commandeur der 15. Cav.-Brig. ernannt. v. Rundstedt, Major, mit dem Range eines Regts.-Commandeurs, von der Armee, mit der Führung des Kür.-Regts. von Seydlitz (Magdeburg.) Nr. 7, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Kuhlmay, Major vom Generalstabe des Gouvernements von Mainz, mit der Führung des Ulan.-Regts. Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Graf Yorck v. Wartenburg, Major aggreg. dem Generalstabe, unter Belassung in seinem Commando bei der Botschaft in St. Petersburg und unter Ueberweisung zum großen Generalstabe, in den Generalstab der Armee einrangirt. Freudenberg, Major à la suite des Königlich Württemberg. Generalstabes, behufs Rückkehr nach Württemberg, von seinem Commando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe entbunden. Frhr. v. Forstner, Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Lötzen, in gleicher Eigenschaft nach Marienburg versetzt. Lehmann, Major vom 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disposition gestellt und zugleich zum Commandeur des Landwehr-Bezirks Lötzen ernannt. Frhr. v. Rechenberg, Oberstlieut. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Inf.-Regts. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburg.) Nr. 26, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Commandeur des Landw.-Bez. Burg ernannt. Moeller, Major vom Inf.-Regt. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburg.) Nr. 26, unter Entbindung von der Stellung als Bats.-Comm., mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiz. beauftragt. Frhr. Rüdt v. Collenberg, Major von dems. Regt., zum Bats.-Command. ernannt. v. Bila, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburg.) Nr. 26, in das Regt. wiedereinrangirt. Frhr. v. u. zu Egloffstein, Major aggreg. dem 4. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 72, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Command. des Landw.-Bez. Sondershausen ernannt. Hell, Major und Battr.-Chef vom 1. Westf. Feld-Art.-Regt. Nr. 7, dem Regt. aggreg. Hinnius, Major vom 2. Nassau. Inf.-Regt. Nr. 88, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Command. des Landw.-Bez. Worms ernannt. Detring, Major vom 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45, als Bats.-Comm. in das 2. Nassau. Inf.-Regt. Nr. 88; v. Felbert, Major vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, in das 8. Ostpreußische Inf.-Regt. Nr. 45 versetzt. Lorenz, Major und Bats.-Commandeur vom Fuß-Art.-Regt. v. Hindersin (Pomm.) Nr. 2, zur Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes der Depotverwaltung der Art.-Prüfungscommission commandirt. v. Liebermann, Gen.-Major und Commandeur der 4. Cav.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt. von Rosen, Oberst und Commandeur des Ulan.-Regts. Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1, mit Pension und der Regts.-Unif. der Abschied bewilligt. von Szczepański, Oberstlt. z. D., von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Marienburg, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, entbunden. Böttcher, Oberstlt. z. D., zuletzt Major im damaligen Stabe des Ingen.-Corps und Ingen.-Offizier vom Platz in Cuxhaven, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der ihm verliehenen Uniform des Ingen.-Corps, Schwarz, Major und Abtheilungs-Commandeur vom 2. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17, mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. von Sobbe, Oberstlt. z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 3. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 66, von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Burg entbunden. von Trotha, Gen.-Major z. D., zuletzt von der Armee, mit seiner Pension, Pitschel, Oberst z. D., zuletzt Bezirks-Commandeur des damaligen 2. Bats. (Cottbus) 6. Brandenburg. Landw.-Regts. Nr. 52, mit seiner Pension und der Uniform des 6. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 52, der Abschied bewilligt. v. Weise, Oberstlt. z. D., zuletzt Commandeur des Landw.-Bezirks Marburg, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 1. Hess. Inf.-Regts. Nr. 81 ertheilt. Otto, Major z. D., zuletzt Commandeur des Landw.-Bezirks II Darmstadt, der Charakter als Oberstlt. verliehen. Hummell, Oberst z. D., zuletzt Oberstlt. z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Dt.-Eylau, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Graf Barfuß (4. Westfäl.) Nr. 17, der Abschied bewilligt. Weissenborn, Major und Abtheil.-Commandeur vom Feld-Art.-Regt. Nr. 31, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Oberstlt. mit Pension und der Uniform des Feld-Art.-Regts. von Scharnhorst (1. Hannov.) Nr. 10 zur Disp. gestellt. Preiß, Major a. D., zuletzt Abtheil.-Commandeur im Feld-Art.-Regt. General-Feldzeugmeister (2. Brandenburg.) Nr. 18, unter Fortfall der ihm ertheilten Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des 1. Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2, zur Disp. gestellt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Rosa Misch**, Herr prakt. Arzt Dr. **Robert Jacoby**, Berlin.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Dr. med. **Hermann Neumann**, Potsdam.

Gestorben: Herr Cantor u. Lehrer em. **Carl Schlensog**, Breslau. Herr Oberlehrer Prof. Dr. **Albert Güth**, Berlin. Herr Lehrer und Organist **Friedrich Wilhelm Schulze**, Wriezen a. O. Herr Dr. med. **Gustav Roller**, Gotha.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Haugwitz, Rttgbs., n. Gem., Krappitz-Rogau.
Baron Udo v. Richthofen, Rgbs., n. Gem., Gutschdorf.
Baron W. v. Richthofen, Rgbs., n. Gem., Barzdorf.
Freiherr von Plotho, Rgbs. Zerben.
Barstadt, Kfm., Bordeaux.
Koltze, Kfm., Hanau.
Gompertz, Kfm., Crefeld.
Meusel, Kfm., Steine.
Siefert, Kfm., Dresden.
Holzgrefe, Kfm., Hamburg.
Walther Böttner, Kaufm., Pulsnitz.
Brumhut, Kfm., Berlin.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“ Fernsprechstelle 688.
v. Oheimb, Oberst-Lieut. u. Rgbs., Eisdorf.
Löwin, Kfm., Wien.
Freiherr von Seherr-Thoß, Geh. Reg.-Rath u. Rgbs., Lorzendorf.
Meyer, Rentier, n. Frau, Berlin.
Meyer, Referendar, Berlin.
Windsch, Kfm., Leipzig.
Rottmann, Kfm., Berlin.
Lesser, Kfm., Hamburg.
Liersch, Kfm., Berlin.
Blumenthal, Kfm., Nürnberg.
Danzeisen, Kfm., Berlin.
Markus, Kfm., Jägerndorf.
Feist, Kfm., Berlin.
Böhmer, Kfm., Leipzig.
Krüger, Gutsbs., n. Fr. u. Tocht., Dittersbach.

Hôtel du Nord. Neue Taschenstraße 18. Fernsprechstelle 499.
Graf Plater, Rittergutsbes., Prochy.
Frau Baronin v. Bock, n. Fam., Erdmannsdorf.
v. Rosenberg-Lipinsky, Hongkong.
Krause, Hotelbes., Bendzin.
Frau Oberlandesgerichtsrath Schlieper, n. T., Posen.
v. Mengerssen, Forstmeister, Berlin.
Knoch, Kfm., Breslau.
Weiß-Mor, Kfm., Ungarn.
Preuß, Kfm., Neisse.
May, Kfm., Berlin.
Quandt, Kfm., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Pangowski, Erzpriester, Wyszanow.
Glomb, Vergolder, Reichthal.
Teichert, Kfm., Liegnitz.
Melm, Kfm., Leipzig.
Zenker, Kfm., Neustadt.
Bastian, Kfm., Osterode.
Wachenheimer, Kfm., Frankfurt.
Kiefner, Lehrer, Brünn.
Frl. Proffke, Lehrerin, Berlin.
Frl. Krzonkalla, Antonienhütte

Courszettel der Breslauer Börse vom 24. Januar 1890.

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl.Stdt.-Anl.	4	102,00 B	102,00 B
do. do.	3½	—	—
D. Reichs-Anl.	4	107,40 B	107,50 bz kl. 7,70 bz
do. do.	3½	102,90 B	103,10 B
Liegn. Std.-Anl	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,75 bzB	106,75 bzB
do. do.	3½	103,00 B	102,95 bzG
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. Schuldsch.	3½	100,00 G	100,00 G
Prss.Pr.-Anl.55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,70 G	100,70 G
do. Lit. A.	3½	100,70 bzB	100,70 bzB
do. Rusticale	3½	100,70 bzB	100,70 bzB
do. Lit. C.	3½	100,70 bzB	100,70 bzB
do. Lit. D.	3½	100,70 bzB	100,70 bzB
do. altl.	4	101,20 G	101,20 G
do. Lit. A.	4	101,20 G	101,20 G
do. neue	4	101,20 G	101,20 G
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,20 G	101,20 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,05 bz	101,05 bz
do. do.	3½	100,00 bz	99,95 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,20 B	104,20 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	100,40 bzB	100,30 B 5000er 100,40 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl.Bod.-Cred.	3½	99,00 bz	99,10 B
do. Serie II.	3½	99,00 bz	99,10 B
do. do.	4	101,90 B	102,00 bzB
do. rz. à 110	4½	111,60 B	111,70 B
do. rz. à 100	5	103,25 B	103,15 B
do. Communal.	4	—	101,60 G
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,30 bzG	101,40 G
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	4	99.60 G	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,40 G	100,40 G
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen $3^1/_2$% Consols

(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)

abgest.	Brsl.Schwd.Frb. Lit. H.	4	103,00 B	102,80 B
abgest.	dto. dto. v. 76.	4	103,00 B	102,80 B
abgest.	OS.Eis.-Pr. Lit.F	4	103,00 B	102,80 B

(laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)

abgest.	OS.Eisb.-Pr.L.H	4	102,90 bz	102,80 B
abgest.	dto. dto. v. 79.	4½	102,80 bzG	103,00 B
abgest.	R.-O.-E.-Pr.S.II.	4	102,90 bz	102,80 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1888.	1889.		
Br. Wsch.St.P.*)	2¼	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	1	—	—	—
Lübeck-Büchen.	7½	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4½	—	123,00 G	123,00 G
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	—	—	

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt.Stts.-Anl.	4	94,40 B	94,50 G bz
Italien. Rente.	5	94,50 B kl. 4,75 bz	94.50 B kl. 4,80
do. Eisenb.-Obl.	3	58,10 bz	58.10 B
Krak.-Oberschl.	4	100,00 B	100,00 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,60 B	96,70 B 100r 7,10 bz
Oest.Gold-Rente	4	95,40 B kl. 5,80 bz	95,40 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	76.45à25 bz	76,35 B kl. 6,60 bz
do. do. A/O.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	125,00 B	125,00 B
Poln. Pfandbr.	5	66,80à90 bzB	66,80à85 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	61,40 bz	61,40 bz
Rum. am. Rente	4	85,60 B	85,55 bz
do. do. do.	5	98,20 bz	98,20 bz
do. do. kleine	—	98,60 bz	—
do. Staats-Obl.	6	103,60 bzG	103,70 G
Russ. 1880er Anl.	4	—	—
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	71,00 B	70,50 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,75 bzG	17,75 bz
do. 400Fr.-Loose	fr	83,50 B	83,25 bz
Ung.Gold-Rente	4	88,50 bzG	88,65à50 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	99 80 bzB	99,90 B 500r 100 bz
do. Pap.-Rente	5	85,85 bz	85,75 B

Bank-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1888.	1889.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	6⅓	—	113,25 G	113,50 bz
do. Wechslerb.	6	—	112,00 G	112,00 bzB
D. Reichsb.*)	5⅖	—	—	—
Oesterr. Credit.	9¹/₁₆	—	—	—
Schles. Bankver.	7	—	132,25 G	132,00 G
do. Bodencred.	6	—	121,00 G	121,90 bz

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	130,00 G
do. Strassenb.	7	—	142,00 G	142,00 G
do. Wagenb.-G.	9	—	176,00 bzB	176,00 B
Donnersmrckh.	3	—	91,50 B	91,75 bzB
Erdmnsd. A.-G.	6	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis	4½	—	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	—	161,00 B
Kattow.Brgb.A.	—	—	144,50 bzB	144,75 bz
O-S. Eisenb.-Bd.	5½	—	117,75à50 bz	118à8,15 bzG
do. Portl.-Cem.	10	10	140,00 B	140,00 B
Oppeln. Cement	6	—	123,75 bz	122,50 bz
Schles. C.Giesel	12	—	—	—
do. Dpf.-Co.	8½	—	121,00 G	121,00 G
do. Feuervers.	31⅓	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅓	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	—	—	—
do. Lebensvers.	4	—	p.St —	p.St. —
do. Leinenind.	7⅔	—	147,50 bz	147,50 B
do. Cem.Grosch.	18½	14½	—	—
do. Zinkh.-Act.	9	—	196,00 B	196,00 G
do. do. St.-Pr.	9	—	196,00 B bzG	196,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	7	—	137,25 bz	137,00 ebzG
Laurahütte	6½	—	171,90 à2,00	172,75 bzG
Ver. Oelfabrik.	5¾	—	94,00 bzG	95,50 bz

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl.	173,20 bz	173,10 bz
Russ. Bankn. 100 SR	225,50 bz	225.40 bzB

Wechsel-Course vom 24. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,65 G
do. do.	2½	2 M.	168,10 G
London 1 L.Strl.	6	8 T.	20,42 bz
do. do.	6	3 M.	20,22 bz
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,00 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	224,60 G
Wien 100 Fl.	4½	8 T.	172,60 G
do. do.	4½	2 M.	171,30 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 24. Januar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waar. höchst. ℳ	₰	gering. Waar. niedr. ℳ	₰
Weizen, weiss	19	20	19	—	18	60	18	20	17	60	17	10
Weizen, gelb	19	10	18	80	18	50	18	10	17	50	17	—
Roggen	17	70	17	50	17	30	17	—	16	80	16	60
Gerste	18	—	17	30	16	—	15	50	14	50	13	—
Hafer	16	60	16	40	16	20	16	—	15	80	15	40
Erbsen	18	—	17	50	16	50	16	—	15	—	14	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	28	10	26	30	24	60
Winterrübsen	27	60	26	—	24	40
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	22	—	20	75	18	50
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 24. Januar. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 30,00—30,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50 bis 28,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,00—27,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 11,00—11,40 M. b. ausländisches Fabrikat 10,40—10,80 M.

Breslau, 24. Jan. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 178,00 Br., April-Mai 179,00 Br., Mai-Juni 180,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per Januar 166,00 Br., April-Mai 166,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Januar 69,00 Br., Januar-Februar 69,00 Br., Februar-März 69,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 50er 50,50 Gd., 70er 31,20 Gd. u. Br., April-Mai 70er 32,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) seit letzter Notiz G. von Giesches Erben W.-H.-Marke 25,10 bez.

Kündigungs-Preise für den 25. Januar:
Roggen 178,00, Hafer 166,00, Rüböl 69,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 24. Januar: 50er 50,50, 70er 31,20 Mk.

Verantwortlich: Für d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer: sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.